

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mägdelein, „wer sagt Ihnen, — daß ich —?“

„Ihr ehrliches Gesicht, das nicht zu leugnen vermag.“

„Nun, wenn Sie ein so kluger Menschenkenner sind, dann darf ich nicht wagen, mich zu verstellen. — Ich würde mich glücklich schätzen, gerade dann Hildegard und ihrem Vater zu beweisen, daß ich es redlich meine. — Aber — Hilde liebt — doch den Oberleutnant, und bald wird die Verlobung ja wohl stattfinden.“ —

„Schon gut, Keffe Balduin!“ Damit schloß Onkel Tobias den neuesten Verwandten in seine langen Arme und schenkte ihm einen herzhaften Kuß. — —

Zehn Wochen hatte Papa Herfurt nun schon aus Furcht um sein teures Leben in Karlsbad Bergspitzen erklommen und Brunnen getrunken. — Heute lehrte er endlich in die Heimat zurück. Die Briefe, die er inzwischen erhalten, waren, da ihm ja jegliche Aufregung erspart bleiben sollte, sehr kurz gewesen und hatten eigentlich nur vom Wetter und dem glücklichen Gedeihen des Gartenbrüder Viehstandes gehandelt. — Einigermassen neugierig, traf der gute Papa Herfurt denn heute pünkt-

lich mit dem Abendzuge auf Haltestelle N. ein. Onkel Tobias allein — nicht, wie er es sich geträumt, der Herr Oberleutnant und Hilde — empfing ihn. — „Na, die Verlobung?“ war seine erste Frage.

„Sonntag!“ antwortete Tobias mit lakonischer Kürze. „Das freut mich, aber nun erzähle.“

„Ja, was ist da weiter zu erzählen? Höchstens, daß dein Schwiegersohn nicht der Windbeutel von wattiertem Edelmann ist — der wurde inzwischen zum Rittmeister a. D. befördert und wird sich mit der alten Frau von Uehrenfeld verloben, da weißt, die mit den zwei Millionen und der langen Nase. — Du darfst einen Würdigeren als deines einzigen Kindes Bräutigam begrüßen, Balduin Franke nämlich.“

Und da kommt das glückliche Paar hinter den Buchen zum Vorschein; Hand in Hand eilen sie dem Papa entgegen, um ihn um seinen Segen zu bitten.

Was soll Papa Herfurt sagen? — Mit Tränen in den Augen ruft er nur aus: „Das war ja schon seit Jahr und Tag mein Wunsch! — Onkel Tobias, alte, treue Seele!“



Humoristisches.

Nedeb Blüten.

Schade, daß ich nicht zu Goethes Zeit gelebt habe. Ich hätte ihn über seine wahre Bedeutung aufklären können.

*

Sie sehen meine Herren, wie sehr unserer Zeit ein neuer Bessing not täte. Leider habe ich keine Zeit dazu.

*

Der Dichter der „Leonore“ war dreimal verheiratet; zuerst mit seiner Frau, dann mit seiner Schwägerin und zuletzt mit einer Schwäbin.

*

Von der außerordentlichen Begabung des griechischen Volkes zeugt besonders der Umstand, daß in Hellas schon die kleinsten Kinder griechisch verstanden und griechisch sprachen.

Kinder mund, Onkel August ist zum Mittagessen geladen. Die Mama bietet ihm liebenswürdig nochmals die Schlüssel mit Gänsebraten an. „Ich habe zwar schon zwei Stück gewonnen,“ sagt Onkel August schmunzelnd, „aber da es so vorzüglich schmeckt, nehm' ich mir noch eine Portion!“ — „Hurra, Onkel,“ jubelt Fritzchen los, „nun hat die Mama gewonnen, sie hat mit Papa gewettet, du würdest uns wieder alles wegfressen!“

Schwere Arbeit. „Werden Sie stundenweise bezahlt, Herr Tanzmeister?“ — „Ja, gnädige Frau, ich möchte aber lieber nach Gewicht bezahlt nehmen!“

Misttrauisch. Herr (zum Geflügelhändler): „Zeigen Sie mir doch, bitte, eine recht fette Gans!“ — Händler: „Einen Augenblick — meine Frau wird gleich kommen!“